

Brigitte Sperling und Annette Polzer

Sachbericht zu der Ausführung des Projektes „Sinneswahrnehmung und Konzentration am Beispiel von Farbe und Zeichnen“ (Roter Raum) 2008

Das Projekt „Sinneswahrnehmung und Konzentration am Beispiel von Farbe und Zeichnen“ wurde von den Künstlerinnen Annette Polzer und Brigitte Lilli Sperling in Zusammenarbeit mit der Comenius Schule, Berlin, Charlottenburg-Wilmersdorf durchgeführt. Träger des Projektes war der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung vertreten durch das Kulturrat des Bezirkes Charlottenburg – Wilmersdorf.

Das Projekt umfasste ein Volumen des Aufwandes von 2800,00 Euro Gesamtförderung. Diese gliederte sich auf in 2200,00 Euro Personalkosten und 600,00 Euro Sachkosten. Der Förderkreis der Comenius Schule finanzierte 300 Euro der Sachkosten..

Projektverlauf und Dauer der Maßnahme

Die gemeinsame Ausarbeitung des Projektes fand im Juni 2008 durch die Künstlerinnen statt. Zur gleichen Zeit nahmen sie Kontakt zur Comenius Schule auf, die das Projekt befürwortete. Der Projektantrag wurde im September 2008 beim Kulturrat Charlottenburg- Wilmersdorf, Berlin in einer Höhe von 2925,00 Euro gestellt und im Oktober mit einer Sachkostenkürzung von 425,00 Euro bewilligt. Zusätzlicher Aufwand und Engagement der Künstlerinnen und Überlegungen von Seiten der Schule waren von Nöten, das Projekt in ausgearbeiteter Weise durchführen zu können. Nach der Bewilligung bereiteten die Künstlerinnen Ende Oktober die Projekttag in der Schule vor: das hieß Materialeinkauf, Absprachen mit der Schule zur Vorbereitung der Räumlichkeiten und eventueller Nutzung schulinterner Materialien und Gegenstände, Vorstellung der Künstlerinnen in den drei Schulklassen am 5., 6. und 7. November 2008 und Informationsschreiben an die Eltern der Kinder.

Dauer der Maßnahme:

Das Projekt fand innerhalb dreier Wochen statt, das heißt in jeder Woche an drei aufeinanderfolgenden Tagen, täglich jeweils 3 Std.

Beginn: 1. Projekt -Woche: Montag, den 10.11.2008 von 8.00 – 11.00 Uhr
Dienstag, den 11.11.2008 von 8.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch, den 12.11.2008 von 8.00 – 11.00 Uhr

2. Projekt –Woche: wie die erste Woche.

3. Projekt –Woche: Montag, den 24.11.2008 von 10.30 – 13.30 Uhr
Dienstag, den 25.11.2008 von 10.30 – 13.30 Uhr

Ende: Mittwoch, den 26.11.2008 von 10.30 – 13.30 Uhr

An den Projekttagen waren die Zeiten der Vorbereitung jeden Tag von 7.15 – 8.00 Uhr und die Nachbereitung von 11.00 –bis mindestens 13.00 Uhr. In der dritten Woche verschob sich die Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit entsprechend. Diese Zeit wurde benötigt für die Absprachen mit einzelnen LehrerInnen zur Raumnutzung und zum Umgang mit den Kindern, welche teilweise einer besonderen Betreuung bedurften; zeitaufwendige Aufräumarbeiten, genaues Registrieren, Beschreibung der täglichen Projektabläufe, Sortieren der gestalterischen Arbeiten, weitere Materialbeschaffungen.

Die Nachbereitung des Projektablaufes umfasste intensive Aufräum –und Sortierarbeiten der 570 Memorykarten, 400 Zeichnungen, 300 Bilder, 600 Farbkarten und 120 gefärbten Stoffquadrate in Hinblick auf die Ausstellung.

Die Vorbereitung der Projektausstellung mit der Anfertigung von Plakaten und Einladungskarten, dem Aushängen der Plakate und Versenden der Einladungen fand in der zweiten Januarwoche 2009 statt. Dazu kamen die genaue Planung des Ausstellungskonzeptes, die Auswahl der Zeichnungen und das Präparieren der Ausstellungsstücke, weitere Absprachen mit Schule und die Einkäufe für die Präsentation.

Am 16. 1. 2009 von 10.00 – 20.00 Uhr fand der Aufbau und die Durchführung der Ausstellung mit Unterstützung von LehrerInnen und SchülerInnen in der Aula der Comeniusschule statt

Teilnehmeraktivitäten:

In der Comeniusschule bestehen die vier Schwerpunkte 1. Integrationsklassen, 2. Förderschwerpunkt Lernen, 3. Förderschwerpunkt Autismus und 4. die Klinikschule. Die Künstlerinnen arbeiteten mit den zwei Integrationsklassen 4ic und 5ic und der 7/8 Klasse aus dem Förderschwerpunkt Lernen zusammen. Die Integrationsklassen bestehen aus 15 Kindern ohne Behinderung und 5 Kindern mit Behinderung, wovon zwei dem Förderschwerpunkt Autismus zuzurechnen sind. Die Klassen werden von jeweils zwei Lehrerinnen unterrichtet. Da die Klassen jeweils in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, waren 9 bis 11 Kinder in einer Gruppe zusammen. Insgesamt arbeiteten die Kinder sehr gut und konzentriert mit.

In der Zeichengruppe wurde jeder Projekttag mit rhythmischem Zeichnen nach Musik, teilweise sehend, teilweise blind begonnen. Dann zeichneten die Kinder blind aus der Erinnerung Gegenstände und erdachte Räume. Durch das teilweise Ausschalten des Sehens wurde die Konzentration auf die eigenen Empfindungen und das eigene Tun sehr gefördert. Die Hinwendung zum differenzierten Hören, zum haptischen Begreifen und zur Wahrnehmung der Bewegung wurden angeregt. Der zweite Teil eines jeden Projekttages bestand aus dem Zeichnen mit selbstangeriebener Tusche und verschiedenen Zeichenmaterialien. Dabei waren die Kinder sehr experimentierfreudig und ideenreich. Durch die sogenannten Expertenrunden, in denen jedes Kind seine individuellen Ergebnisse in der Gruppe präsentierte, erweiterten die Kinder ihren Formenkanon. Den Abschluss bildeten Memorykarten, auf denen sie ein abstraktes Muster zeichneten und es nochmalig auf einer zweiten Karte wiederholten.

In der Gruppe „der rote Raum“ wurden die Kinder durch mitgebrachte rote Objekte, sowie das Assoziieren von Rotbegriffen (Rotworten) auf die Farbe Rot eingestimmt. Die Vorstellungskraft intensivierte sich durch Gespräche über die Bedeutung und Symbolik der Farbe Rot. Das Vorlesen 3er Rotgedichte entfaltete die Empfindungswelt der Kinder. Eine Schale roter Dinge aus der Natur (Hagebutten, rote Herbstblätter, Rosenblätter, rotbraune Zweige, morsches rotbraunes Holz, roter Apfel, Ziegelstein etc.) führten mit dem zusätzlichen Kosten getrockneter Beeren zu einer die Sinne bestärkenden Wahrnehmung.

In einer darauffolgenden Übung mischten und trugen die Kinder auf vorgefertigte Pappquadrate diverse Rottöne mit Öl- und Pastellkreiden, sowie Deckfarben auf. Spielerisches Komponieren mit allen Farbquadraten wurde geübt, Rotfelder in zufälligen und gewollten Ordnungen entworfen, Spiralen gelegt, Farbgesetzte erfahren.

Weiterhin malten die Kinder mit flüssigen Aquarellfarben und erlebten die Grenzen der Rottöne. Die ältere Schülergruppe zerschnitt vorher mit Deckfarben gemalte Rotbilder und flocht daraus verschiedenartige Reliefs. Als letzte Übung färbten alle Kinder mit Stofffarben und unterschiedlichen Stoffarten rote Farbquadrate, die später als Behänge aneinander genäht wurden. Jede teilnehmende Klasse entwickelte ihren Rot-Behang. Später in der Ausstellung

ergaben die drei großen zusammengehängten Rotflächen eine Verknüpfung zum roten Raum und bewirkte eine meditative Roterfahrung.

Einige Kinder bauten die Ausstellung mit auf und hängten Bilder, wobei sie die Grundprinzipien, die wichtig für eine Präsentation sind, erlernten..

Präsentation der Projektergebnisse:

Die Arbeiten der Kinder, die Materialien und eine Fotodokumentation des Projektes wurden am 16. 1. 2009 von 17.00 – 19.00 Uhr in der Aula der Comenius Schule als Ausstellung präsentiert. Es kamen ca. 200 Interessierte.

Eine längerfristige Ausstellung der Arbeiten der Kinder ist in der Schule ab Februar 2009 zu betrachten. In der Schülerzeitung wurde das Projekt im Januar 2009 auf mehreren Seiten dargestellt und kommentiert.

Veränderungen der Konzeption:

Die Projektkonzeption wurde auf die Altersgruppen und Möglichkeiten der teilnehmenden Kinder abgestimmt, aber grundsätzlich gleichbleibend umgesetzt.

Selbsteinschätzung des Projektes :

Die Ausführung des Projektes ist wunschgemäß verlaufen. Die Verwirklichung des Konzeptes erfolgte ohne große Änderung und wurde von den teilnehmenden Kindern in 3 Altersstufen mit Energie und Freude umgesetzt. Das Verstehen der Kinder im Umgang mit den künstlerischen Angeboten, sowie die erreichten Ergebnisse beim gemeinsamen Experimentieren und Gestalten weisen auf ein gelungenes Projekt hin.

Die Zusammenarbeit der beiden Künstlerinnen und der gemeinsame Austausch über ihre jeweiligen künstlerischen Angebote, Arbeitsweisen und Erfahrungen stellte sich als effektiv und projektfördernd heraus. Das Anbieten der beiden Gruppen Zeichnen und Farbe, erwies sich inhaltlich wie auch organisatorisch als ein erfolgreiches Konzept.

Die Offenheit, das Interesse und die kooperative Haltung der LehrerInnen und der Leitung trug wesentlich zu dem Gelingen des Projektes bei. Ohne die Fördersumme von 300,00 Euro für Sachkosten, vom Förderverein der Schule, sowie das zusätzliche Engagement der Künstlerinnen, hätte das Projekt nicht in dieser Weise stattfinden können.

In der grundsätzlichen Berechnung der Personalkosten haben sich die beiden Künstlerinnen zu ihrem eigenen materiellen Nachteil erheblich getäuscht. Ihnen war der große Organisationsaufwand, bedingt durch die fremde Institution, die Absprachen mit mehreren unterschiedlichen Lehrkräften, das Herantransportieren der Sachmittel, das immer wieder Fortbewegen der Projektmittel- und Ergebnisse, nicht bewusst. Das Arrangieren der Ausstellungspräsentation erforderte einen zusätzlichen immensen Kraftaufwand und Zeiteinsatz, der zu gering in dem Projektantrag berücksichtigt war.

Die Künstlerinnen hatten ihr Projekt beantragt, weil sie die Verbindung von Schule und Künstlern als sinnvoll und förderlich erachten. Die erfolgreiche Durchführung des Projektes und die positive Resonanz sprechen für eine Fortführung dieser Art der Zusammenarbeit.